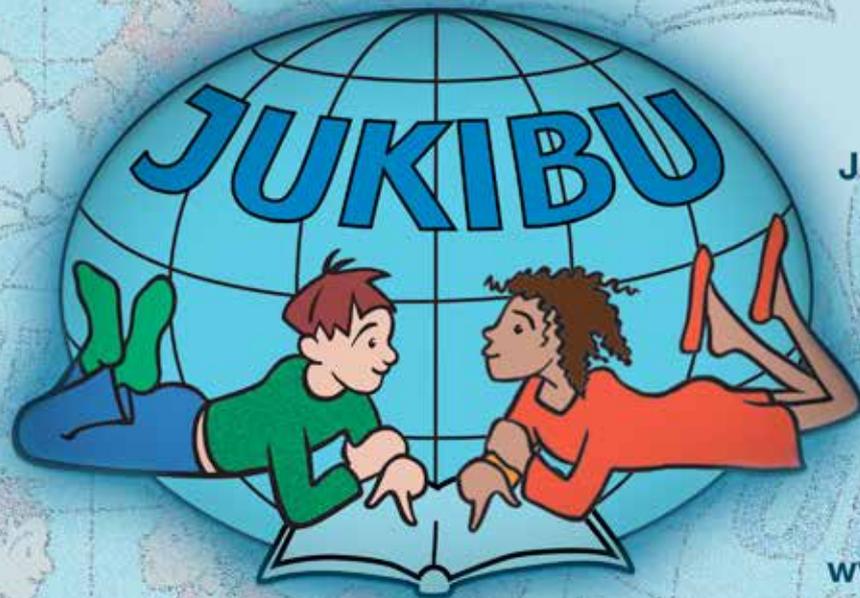


Jahresbericht

2014



JUKIBU Die Interkulturelle
Bibliothek für Kinder
und Jugendliche
Elsässerstrasse 37
4056 Basel
Tel 061 / 322 63 19
PC: 40-174221-6

www.jukibu.ch
info@jukibu.ch
www.facebook.com/jukibu

Die JUKIBU freut sich auf dich!



**2014 leisteten folgende Personen insgesamt
4'278 Stunden Freiwilligenarbeit:**

Ximena Amador
Maria Aparicio-Pereira
Marcel Bernasconi
Liliane Bouché
Elisabeth Brasier
Christine Gaudin
Aletta Karsies van Eeden
Miljenka Krvavica
Takako Nagamine
Yukiko Nützi
Fatma Öztutan
Sylvie Pfister
Regula Plattner
Liselotte Rippas
Mette Rosten-Moser
Lia Segre
Chuenkamon Schwendemann
Nelly Stark-Corredor
Julie Telford
Sabine Trigo
Yuko Wakasa
Ebru Wittreck
Nadide Yilmaz
Antoinette Weiss, WBS-Praktikantin
Lukas Dettwiler, Webmaster

... und folgende Personen haben stundenweise beim
Katalogisieren einer bestimmten Sprache geholfen:

Mustafa El Aswad
Joy Arasaratnam
Karolina Atanasovska
Bruk Asfaw Kassa
Nathalie Fräulin
Borislava Gakova
Tigisti Gezehei
Aleksandra Gubler
Assen Janev
Elena Jinoria
Jin Jiang
Maria Lupu
Roula Moharram
Jahan Sharif
Eszter Steinegger
Xian Sun
Asmeret Yacob
Akram Zarandi

***Wir möchten allen für ihren grossen Einsatz ganz
herzlich danken!***



Elisabeth Brasier



Regula Plattner



Mette Rosten-Moser



Silvie Pfister-Carteron



Maria Aparicio-Pereira



Nely Stark-Corredor



Lukas Dettwiler



Sabine Trigo



Akram Zareidi



Aletta Karsies van Eeden



Borislava Gakova



Fatma Öztutan



Lia Segre



Ximena Amador



Assen Janev



Julie Tellord



Liliane Bouché



Miljenka Kravica



Joy Arasaratnam



Eszter Steinegger



Maureen Sonn-Carroll



Natalie Fräulin



Roula Mcharram



Yukiko Nützi



Karolina Atanasovska



Elona Jinoria



Yuko Wakasa



Ebru Wittreck



Takako Nagamine



Jin Jiang



Chuenkamon Schwendemann



Christine Gaudin

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Das Geschäftsjahr 2014 war geprägt von intensiven Verhandlungen zur nachhaltigen Sicherung der Zukunft der JUKIBU. Wichtige inhaltliche und organisatorische Fragen zum Zusammengehen mit der GGG Stadtbibliothek konnten geklärt werden. Und wir haben die konkrete Möglichkeit, ab Mitte 2017 in einer entstehenden Überbauung der Stiftung Habitat an der Hünigerstrasse gemeinsam eine neue Bibliothek zu betreiben!

Allerdings ist die Finanzierung zur Zeit unsere grosse Sorge. Es entsteht ja durch das Zusammengehen mit der JUKIBU auch ein zusätzlicher Standort für die GGG-Stadtbibliothek – im wachsenden Quartier St. Johann! Und das verursacht trotz Synergiemöglichkeiten Mehrkosten. Die Realisierbarkeit des Projekts hängt deshalb auch vom politischen Willen des Kantons ab.

Wir betrachten unser Zusammengehen als einmalige Chance für das Quartier, für die Stadt und für beide Institutionen: Moderne Bibliotheken sind generell Räume für intellektuelle und freizeitliche Interessen. Und Bibliotheken, die zusätzlich multikulturelle und multilinguale Dienste anbieten, sind ein idealer Ort, um Menschen einer kulturell vielfältigen Gesellschaft zusammenzubringen.

Längst hat sich auch die JUKIBU – einst von engagierten Migranteltern gegründet, um ihren Kindern Zugang zu

Büchern in ihrer Erstsprache zu verschaffen – auch zu einem Treffpunkt für Menschen mit unterschiedlichsten kulturellen Interessen entwickelt. Beispielsweise erzählte mir kürzlich eine Bekannte: „Ich lerne jetzt Holländisch, weil ich ein Grosskind in Holland habe, und hole mir bei euch geeignete Lektüre.“ In einer Zeit der Globalisierung mit den entsprechenden Kommunikationsmöglichkeiten werden lokale Gemeinschaften eben zunehmend mehrsprachig und transkulturell.

Am zukünftigen Standort werden wir mehr Platz für unser Angebot haben und eingebettet sein in die Strukturen der Stadtbibliothek. Diese ihrerseits wird profitieren können vom vielsprachigen Netzwerk der JUKIBU. Die neue Bibliothek könnte aufgrund ihres Standortes durchaus regional zu einem Ort für interkulturellen Austausch werden.

Verständlicherweise löst die Neuausrichtung unseres kleinen Betriebs, welcher ein starkes Pionierbewusstsein bewahrt hat, unter den ehrenamtlich Mitarbeitenden neben Hoffnungen auch Ängste und Skepsis aus. Vorstand und Geschäftsleitung wollen daher diesen Übergangsprozess sehr sorgfältig gestalten und einerseits das Gedankengut, die Ressourcen sowie die Vernetzung der JUKIBU bewahren, andererseits notwendige Änderungen konsequent in Angriff nehmen.

Der Vorstand dankt der GGG-Stadtbibliothek, der Stiftung Habitat, der GGG sowie Integration Basel und nicht zuletzt dem JUKIBU-Team und seiner Leitung für konstruktive Auseinandersetzungen und kritisches Mitdenken im vergangenen Jahr.

Im Berichtsjahr hat der Vorstand zehn ordentliche Sitzungen abgehalten und daneben, auch im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Bibliothek, gemeinsam mit dem Team Strukturprobleme des Betriebs bearbeitet. Ab diesem Jahr tritt nun ein Spesenreglement in Kraft, welches den Benevol-Richtlinien entspricht und bezahlte bzw. freiwillige Arbeit klar voneinander abgrenzt. Das Reglement schafft für alle Mitarbeitenden Transparenz bei der Planung der verschiedenen persönlichen Engagements.

Ausserdem wurden die Bereiche der Leitungsaufgaben neu erfasst und in einem Organigramm übersichtlich dargestellt. Es zeigte sich dabei, dass für die kommenden zwei Jahre, in welchen ausserordentliche Informations- und Koodinationsarbeiten anfallen werden, zur Entlastung der Leitung und des Teams unbedingt zusätzliche Stellenprozente (40%) gesprochen werden müssen. Die Stelle wurde im Dezember (zunächst intern) ausgeschrieben und soll ab August besetzt werden.

Finanziell können wir uns diese Aufstockung für eine befristete Periode erlauben. Fundraising wird zwar ein immer härteres Geschäft, aber der Staatsbeitrag zusammen mit der Unterstützung durch die GGG gibt uns Sicherheit.

Wir sind sehr dankbar dafür, denn unsere Bibliothek will ja auch in den kommenden zwei Jahren am gewohnten

Standort in der gewohnten Qualität ihre Dienste erbringen. Die JUKIBU dankt herzlich der Afondo Treuhand AG, welche unsere Buchhaltung so sorgfältig führt, den Institutionen und Organisationen, welche uns unterstützt und beraten haben, und natürlich Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen und Leser, für Ihre Treue.

Verena Labhardt, Präsidentin



Die Geschichten hinter den Zahlen

Die Nutzung der JUKIBU hat im letzten Jahr auf allen Ebenen zugelegt. Es gab mehr Ausleihen, mehr Bibliotheksbenutzer/-innen und mehr Gruppenbesuche als im Vorjahr. Interessante Geschichten stecken hinter diesen Zahlen.

Es ist sehr erfreulich, wenn das Interesse am Angebot der JUKIBU wächst. Die zunehmende Benutzung unserer Bibliothek zeigt auch, dass die finanzielle Unterstützung durch den Kanton und durch unsere Gönner/-innen gut investiert ist. Die Zahlen sind aber auch eine Bestätigung für das grosse Engagement im Bibliotheksalltag, inkl. der vielen Stunden Freiwilligenarbeit durch das Team und den Vorstand. Die Jahresziele wurden somit vollumfänglich erreicht.

Die wirklich bleibenden Erinnerungen für mich als Bibliotheksleiterin sind jedoch die Geschichten/Begegnungen mit den Menschen im Alltag durch das ganze Jahr hindurch. Viele Benutzer/-innen der JUKIBU kommen aus anderen Ländern, leben aber in Basel und Umgebung. Bücher in ihrer Muttersprache geben ihnen ein Gefühl des Vertrauten in ihrem neuen Umfeld, wie in folgender Geschichte: Eine Bibliotheksbenutzerin mit Hindi als Muttersprache zieht nach Indien zurück. Beim Abschied sagt sie: „Diese Bibliothek war während meines Aufenthalts hier einer der wichtigsten Orte in Basel.“ Eine andere Benutzerin mit Thailändisch als Muttersprache drückt es so aus: „Dank

der Entdeckung dieser Bibliothek in Basel habe ich das Gefühl, dass mein Leben verlängert worden ist!“ Die Mutter einer Familie, die aus Grossbritannien stammt, lobt den englischen Sprachbestand: „Obwohl wir nicht um die Ecke wohnen, ist es uns wert, den Weg hierher zu machen, einfach weil der englische Bestand in der JUKIBU Tiefgang hat. Man merkt, dass die Person, die die Bücher für die JUKIBU aussucht, mit englischer Literatur gross geworden ist.“

Solche Aussagen würdigen die Arbeit unserer Sprachdelegierten. Diese Aufgabe, die im Bibliotheksbetrieb bei Erwerbung und Lektorat angesiedelt ist, wird in der JUKIBU ausschliesslich von freiwilligen Mitarbeiter/-innen ausgeführt. Diese Person betreut einen Sprachbestand in ihrer jeweiligen Muttersprache. Da sie in der Regel aus jenem Kulturkreis stammt, wo die Sprache gesprochen wird, kennt sie die entsprechenden Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur. Die Herausforderung besteht nun darin, einen attraktiven Bestand mit einem bescheidenen Budget aufzubauen. Erstrebenswert sind dabei auch Übersetzungen von Büchern, die häufig in den Schweizer Kindergärten oder Primarschulen (vor)gelesen werden.

Die JUKIBU ist ein mehrsprachiger Ort, und als solcher wird sie immer öfter aufgesucht. 2014 fanden anregende Anlässe zum Thema Mehrsprachigkeit statt, in Gemeinschaft mit Café Secondas und mit Café bilingue Basel. Die interkulturelle Bibliothek wird zunehmend auch von mehrsprachigen Gruppen besucht (vgl. separate

Gruppenstatistiken). Ein zehnjähriges Mädchen hat ihre Mutter in die JUKIBU gebracht, nachdem sie mit ihrer Klasse aus einer zweisprachigen Schule einen Besuch in der JUKIBU gemacht hatte. Sie sagte ihrer Mutter: „Du musst mit mir in diese Bibliothek kommen. Sie ist perfekt für unsere Familie. Sie haben Bücher auf Chinesisch, Japanisch, Englisch, Deutsch und Malayalam!“ Mehrsprachigkeit gehört zum JUKIBU-Alltag. Im Team sind 17 Herkunftsländer vertreten und 13 unterschiedliche Sprachen. Die Lingua franca ist Deutsch, aber die Bibliotheksbenutzer/-innen schätzen nicht zuletzt die Beratung über geeignete Bücher in ihrer Muttersprache. Im Ausleihe-Team sind acht Sprachen vertreten. Unterschiedliche Sprachen gibt es auch zu hören in den vielen Geschichten, die vom JUKIBU-Team erzählt werden, mehr dazu in dem separaten Bericht der Projektleiterin Nelly Stark zum Projekt Geschichtenbaum. Manchmal kommen Leute, weil sie ihren Horizont erweitern wollen, wie im Fall der Japanwoche, auch dazu gibt es einen separaten Beitrag auf Seite 12. Da inzwischen das Frühfranzösisch Einzug in die Basler Primarschule gehalten hat, bilden die französischen Medien und französische Geschichten einen weiteren Schwerpunkt für die Bibliothek. 2014 durften insgesamt 19 Schulklassen aus Basel-Stadt ein Sprachbad in französischer Sprache in der JUKIBU nehmen. Sylvie Pfister bietet dieses Sprachbad in der Bibliothek seit einem Jahr im Rahmen der Zusatzangebote des Projekts Bibambule von educomm an. Zudem wurden 221 Bücher in französischer Sprache

für Bibambule ausgesucht und vom JUKIBU-Team foliert, um damit den Frühfranzösischunterricht in den Basler Primarschulen zu unterstützen. Manchmal tragen wir die mehrsprachigen Bücher auch zu den Leuten. In den Sommermonaten nimmt eine Kollegin Bücher in verschiedenen Sprachen in den St. Johannspark mit. Unter einem Schirm wird dann darin geblättert, werden Dinge entdeckt, Sachen gesucht, wird gebastelt und Geschichten zugehört. Diese fröhlichen Nachmittage im Park sind ein Angebot der GGG-Stadtbibliothek Basel und ihrem Kinderliteratur-Bus in Zusammenarbeit mit der JUKIBU. Einen JUKIBU-Büchertisch gab es auch an der Informationsmesse für Eltern mit Kleinkindern, organisiert vom Bereich Frühförderung im ED, und beim Fest der 5 Kontinente im Garten von Soup&Chill. Besonders schön ist es, wenn z.B. eine Familie aus Eritrea leuchtende Augen bekommt, weil sie ein Buch auf Tigrinya am JUKIBU-Büchertisch entdeckt. Bibliotheken sind bekanntlich Begegnungsorte. Seit 2014 sind Begegnungen und Vernetzungen mit der Welt von der Elsässerstrasse 7 aus auch mit WLAN möglich. Neue Begegnungen gab es am 21. Juni 2014 in der Bibliothek während der Schnitzeljagd durch das St. Johannsquartier. Manchmal finden Begegnungen unter Eltern statt, die die gleiche Muttersprache teilen, z.B. in den Familienworkshops im Projekt „Edulina“, die vom HEKS organisiert sind, oder im Projekt „Schenk mir eine Geschichte“, das in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) und der GGG Stadtbibliothek Basel durchgeführt wird. 2014 trafen sich eine albanischsprachige,

eine tamilisch sprechende, eine portugiesische und eine mehrsprachige Gruppe mit Deutsch als Ausgangssprache in der JUKIBU. In den Edulina-Workshops waren folgende Sprachen vertreten: Türkisch, Albanisch, Spanisch und Tigrinya. Die Workshops tragen Früchte, wenn die Teilnehmer/-innen anschliessend zu regelmässigen Bibliotheksbenutzern werden. Das kann dann so aussehen: Ich gehe an einem verregneten Nachmittag durch die Bibliothek und höre alle diese Sprachen: Thailändisch, Spanisch, Türkisch, Chinesisch, Japanisch, Albanisch, Italienisch, Deutsch, Englisch, Holländisch, Tamilisch. Geschichten aus dem Bestand der JUKIBU werden vor Ort in diversen Nischen der Bibliothek vorgelesen. Jede Sprache wird als kostbares Gut lebendig gehalten und weitergegeben.

Diese zahlreichen Begegnungen und Erlebnisse im Jahr 2014 verleihen den nackten Zahlen in den Jahresstatistiken eine konkrete Qualität. Und sie geben mir als Bibliotheksleiterin Ansporn für ein weiteres, möglichst buntes Jahr.

Maureen Senn-Carroll, Bibliotheksleiterin

Bestand 2014	
Bücher	23'994
NonBooks	1'293
(Kassetten, CDs, DVDs)	
Kamishibai	31
Medien Total	25'318

Benutzer/innen	
2010	3635
2011	4094
2012	3768
2013	3902
2014	4057

Ausleihen nach Sprachen

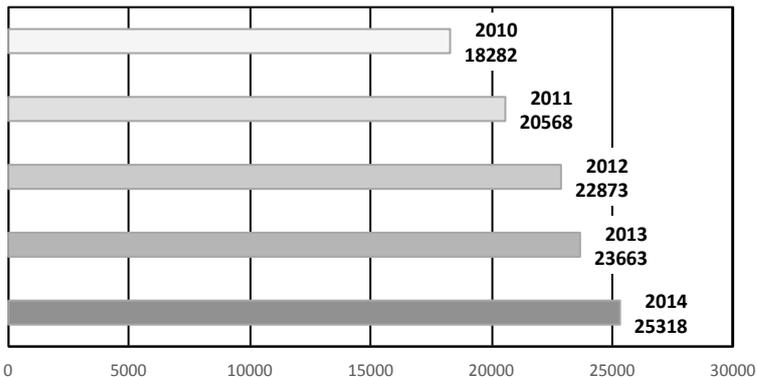
Sprache	2011	2012	2013	2014	15 oder weniger Ausleihen
albanisch	302	371	318	397	
amharisch	10	50	30	50	
arabisch	221	198	272	307	afrikaans
bosnisch	77	79	40	30+	malayalam
bulgarisch		15	116	112	slowakisch
chinesisch	316	402	138	270	bengalisch
dänisch	117	106	117	141	mongolisch
deutsch	6486	6804	7208	7933	suaheli
englisch	4079	4611	5040	6293	galicisch
finnisch	104	111	152	65	nepalesisch
französisch	1793	2028	2050	2058	tschechisch
griechisch	32	16	44	37	gujarati
hindi	25	26	67	103	norwegisch
italienisch	408	400	522	661	ukrainisch
japanisch	678	994	1167	1219	hebräisch
katalanisch	35	41	38	30	panjabi
koreanisch	13	2	42	26	urdu
kroatisch	240	228	118	335	isländisch
kurdisch/kurmanci	108	32	21	26	philippinisch
kurdisch/sorani	33	22	15	31	vietnamesisch
niederländisch	455	568	346	411	lateinisch
persisch	54	109	122	88	räto-romanisch
polnisch	71	101	205	183	wolof
portugiesisch	527	521	330	423	makedonisch
rumänisch			5	24	shona
russisch	328	347	315	306	
schwedisch	25	28	44	42	
serbisch	83	64	91	67	
singhalesisch	4	2	27	16	
slowenisch	4	20	17	23	
somali	5	6	11	45	
spanisch	1055	1218	1186	1002	
tamilisch	732	580	582	424	
thailändisch	95	208	253	241	
tigrinya	8	41	42	103	
türkisch	942	1044	967	1203	
ungarisch	17	37	107	107	
mehrsprachig	2030	2329	2689	2879	

Gruppenbesuche 2014 - Anzahl Gruppen

Monat	SK	HSK	KG	LP	ST	EDU	AN	SB	Total
Januar	5		1				1		7
Februar	4		1			1	2	1-F 1-E	10
März			2				3	5-F 2-E	12
April	1		1				3	5-F	10
Mai	2						2	3-F	7
Juni	1	2	1				5	3-F	12
August	1		1				1		3
September	3	1	1				1		6
Oktober	4	1		1	1	1	4	1-F	13
November		1	1		4	3	2		11
Dezember	1	3	2					1-F	7
Total	22	8	11	1	5	5	24	19-F 3-E	98

SK Schulklassen
HSK Heimatliche Sprache und Kultur
KG Kindergarten
SB Sprachbad (Französisch/Englisch)
LP Lehrpersonen
ST Studierende
Edu HEKS-Projekt Edulina
AN Andere, z.B. Tagesheim, Krabbelgruppe

Medienausleihe 2010 - 2014



Die JUKIBU – Wunder in Büchern wiederfinden

Wie oft habe ich mich gefragt, als Mutter von zwei Kindern, die mit Französisch und Deutsch aufwachsen, wie ich in Basel meinen Kindern meine Muttersprache, Französisch, näher bringen könnte. Klar, Frankreich ist nicht weit, doch die JUKIBU ist näher und die Angebote so vielfältig, dass ich und meine Kinder nur davon profitieren können!

Wir besuchen gerne den Geschichtenbaum am Samstagvormittag. Da haben wir die Möglichkeit, Geschichten auf Französisch und Deutsch erzählt zu bekommen, manchmal auch in einer anderen, uns ganz fremden, Sprache. Es ist spannend, für meine Kinder wie auch für mich, wie sich Japanisch oder Russisch anhört. Die Aktivitäten im Anschluss runden die Geschichten jeweils ab und lassen uns nochmals eintauchen in die Fantasie der Geschichte. Bevor wir nach Hause gehen, schlendern wir gerne noch durch die Gänge dieser wunderbaren Bibliothek und lassen uns auf die unförmigen Sitze nieder, schmökern in einen oder anderen Buch, staunen über die vielen Sprachen, versuchen einige Wörter auszusprechen in thailändisch, kroatisch, italienisch, lassen uns von den vielen Geschichten mitnehmen auf wundervolle Reisen und träumen von all den Abenteuern, die wir gerade gehört und miterlebt haben.

Nebst dem Besuch der Jugend- und Kinderbibliothek mit meinen eigenen Kindern komme ich seit bald fünf Jahren einmal pro Semester in die Elsässerstrasse mit den Frauen aus den Kursen vom K5, Basler Kurszentrum, im Rahmen einer Projektwoche. Im Zentrum der Aktivitäten des K5 stehen Kurse und Projekte zur beruflichen, sprachlichen und sozialen Integration von fremdsprachigen Menschen im Hinblick auf ein selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft. Im hauseigenen Hort können die Kursteilnehmenden ihre Kinder betreuen lassen. Das Angebot des internen Kinderhorts ist für viele Frauen Voraussetzung, um überhaupt einen Deutschkurs besuchen zu können. In der Projektwoche, die vom Hort-Team organisiert wird, wird das Thema «Spielen mit Kindern» behandelt, diskutiert, werden neue Ideen erarbeitet und Erfahrungen ausgetauscht. Denn, zurückgeworfen auf die Kleinfamilie und in städtischen, oft beengten Wohnverhältnissen, stehen vor allem migrierte Eltern in der Schweiz vor neuen Anforderungen. Das veränderte kulturelle und oft auch soziale Umfeld erwartet und bedingt eine Auseinandersetzung mit dem Erziehungsalltag in der Schweiz. Eine grosse Bedeutung hat dabei der Bezug zu Literatur, die Auseinandersetzung mit dem Schriftlichen und Grafischen. Während in vielen Kulturen die Geschichten mündlich überliefert

werden, ist es in der Schweiz üblich, Geschichten über (Bilder-) Bücher zu erzählen. Die JUKIBU vereint beides und ermöglicht diesen Frauen, ihre Erstsprache auf verschiedene Art und Weise ihren Kindern mitzugeben. Welch ein Glücksgefühl, wenn eine Mutter in der JUKIBU eine Geschichte findet, die sie aus ihrer Kindheit kennt, und das erst noch in ihrer Sprache! Das Gefühl, ein kleines Stück Heimat gefunden zu haben, ein wunderschönes Gefühl! Diese Zusammenarbeit mit der JUKIBU ist enorm wichtig und wirkt als Türöffner zu weiteren Angeboten. Die Schwellenangst wird durch den gemeinsamen Besuch abgebaut. Viele Frauen kommen danach mit ihren Kindern vorbei. Sie erleben ihre Muttersprache als etwas Wertvolles, das es zu pflegen gilt, wie auch ich mit meinen Kindern meine Muttersprache pflege. Und wo findet sich sonst eine Geschichte auf Somalisch, Tagalog, Tigrinya?

Als ich mit meinem Sohn einmal eine Veranstaltung besuchte, wo eine Geschichte mit dem Kamishibai erzählt wurde, meinte er im Anschluss: „Maman, c'est merveilleux, on croirait être au théâtre même si on regarde seulement une histoire!“
Das ist für uns die JUKIBU: Wunder in Büchern wiederfinden.

Barbara Binz
Abteilungsleiterin Kinderbetreuung im K5



Japanische Woche

In der JUKIBU ist der Bestand an japanischen Büchern gross und sehr gut betreut. Regelmässig werden Kamishibai-Geschichten auf Japanisch und Deutsch erzählt.

Japan war 2014 mancherorts anzutreffen: Culturescapes, die Ausstellung „Konnichiwa“ im Spielzeug Welten Museum, Foto - und Bilderausstellungen, Konzerte... All das hat eine Gruppe von Japanerinnen Yukiko Nützi, Yuko Wakasa, Kasumi Harada und Takako Nagamine dazu bewogen und animiert, in der JUKIBU eine japanische Woche anzubieten. An vier Nachmittagen und einem Samstagmorgen wurde Japan vorgestellt und bekannt gemacht. Mit viel Geschick, Phantasie und künstlerischer Begabung wurde ein abwechslungsreiches und vielfältiges Programm auf Japanisch und Deutsch zusammengestellt und angeboten: Kamishibai-Geschichten, Kinderspiele, Kalligraphie, Origami, Brauchtum, japanische Musik auf der Koto gespielt, ein Quiz, japanisches Kochen und Essen mit Stäbchen. Gymnasiastinnen aus Liestal, Schülerinnen von Takako, die Japanisch lernen, haben selbstgezeichnete Kamishibai-Geschichten erzählt.

Das Programm hat bei vielen kleinen und grossen BesucherInnen Anklang gefunden, wurde rege besucht und

aktiv mitgestaltet. Auf einem Ständer wurden viele Gegenstände gezeigt, die auch einen Einblick in die japanische Kultur boten.

Liselotte Rippas



Bücher sind Freunde

หนังสือคือเพื่อน

Ich habe einen Glauben: Bücher gehören zu den besten Freunden oder Kameraden, die man in dieser Welt finden kann. Zu diesem Glauben bin ich durch die Erfahrungen mit enorm zauberhaften Büchern gekommen, die ich seit meiner Jugendzeit und bis heute gelesen habe.

Was ich von und durch Bücher gelernt habe, bedeutet mir das Gleiche wie die Rüstung für die Ritter auf dem Kampffeld. Dank vieler wertvoller Arbeiten von Schriftstellern der ganzen Welt fühle ich mich nicht ganz ahnungslos in meinem Leben.

Bücher sind unglaublich vielfältig! Mal ist ein Buch mein klügster Lehrer, mal ist es meine romantischste Freundin, dann ist es ein witziger Kerl oder ein ganz raffiniertes Mädchen, mal ist es eine barmherzige Grossmutter oder es ist mein mutigster Führer!

Da ich auch meine Mitmenschen lieb habe, ist ein Ort wie die JUKIBU für mich grossartig. Es ist ein Ort, wo ich die geheimnisvolle, magische Freundschaft und Freude, die zwischen Menschen und Büchern möglich ist, mit anderen teilen kann.

Deshalb bedanke ich mich bei dieser Gelegenheit bei den Gründern der JUKIBU und allen Nachkommenden für alles, was sie bis heute geleistet haben.

Chuenkamon Schwendemann



Fremdsprachige Bilderbücher ...

... in den Könizer Bibliotheken

Prominent platziert und gut angeschrieben stehen die zehn Holzkisten gleich neben dem Bistro der Bibliothek – nicht übersehbar. In jedem der Kistchen sind 25 Bilderbücher in einer anderen Sprache. Momentan bieten wir an: italienisch, serbisch, arabisch, spanisch, portugiesisch, russisch, chinesisches, französisch, türkisch und tamilisch. Die Sprachauswahl wird laufend angepasst; wenn laut Ausleihstatistik eine Sprache zu wenig ausgeliehen wird, bestellen wir sie kurzerhand ab. Wir erhalten von der Gemeinde Köniz auch laufend Informationen, welche Sprachen in der Gemeinde gesprochen werden. Auch das ändert sich dauernd.

Im Allgemeinen werden die Bücher gut genutzt, wir haben etwa 75 Ausleihen pro Monat (für alle Sprachen zusammen). Wir versuchen, unser Angebot bekannt zu machen, indem wir bei Bibliothekseinführungen (Muki-Deutsch etc.), bei Schul- und Lehreranlässen, bei Vereinen darauf aufmerksam machen. Zudem weisen wir auf unserer Website, mit unserem monatlichen Newsletter und auf Facebook immer wieder auf diesen tollen Bestand hin. Ganz wichtig dabei sind natürlich unsere samstäglichen Geschichtenstunden. Jeden Samstagmorgen erzählt eine Mutter oder ein Vater eine Geschichte in seiner / ihrer Heimatsprache. Für das Jahr 2015 haben wir neun Sprachen, neu werden

auch eine Russin und eine Chinesin Geschichten erzählen. Die russischen und chinesischen Bücher für diesen Anlass haben wir von der JUKIBU, der interkulturellen Bibliothek für Kinder und Jugendliche in Basel, ausgeliehen. Für die Erzählstunden nehmen die Erzählerin oder der Erzähler jeweils die ganze Bücherkiste mit der jeweiligen Sprache mit zum Erzählstuhl und lesen dann eine oder zwei Bilderbuchgeschichten daraus vor. Dies animiert die Kinder, diese Bücher auch nach Hause mitzunehmen. In ganz schöner Erinnerung habe ich die Erzählnacht 2013 zum Thema „Lustiges“. Unsere Erzählerinnen und Erzähler stellten Geschichten vor, die in ihrer Heimat als lustig gelten. Ich selbst erzählte mit unserer tamilischen Erzählerin, Sivajini Balamurugan, tamilische Witze. Sie trug sie auf Tamilisch vor, ich hatte eine rudimentäre deutsche Übersetzung und versuchte herauszufinden, um welchen Witz es sich handelte und erzählte ihn auf Deutsch. Es war ein lustiger Abend und wir haben sehr gelacht!

Maja Mores, Könizer Bibliotheken

Jedes Jahr zwischen April und Mai...

*... besuchen wir mit unserem Kindergarten
Schönaustrasse 67 die Bibliothek JUKIBU an der
Elsässerstrasse 7.*

Wir arbeiten an einem Standort mit Eltern aus verschiedenen Ländern. Die frühe Leseförderung ist für uns ein wichtiges Standbein in der pädagogischen Arbeit; ebenso wichtig ist es uns, auch den Eltern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihren Kindern Lernerfahrungen ermöglichen können – die JUKIBU deckt beides ab! Seit Jahren werden wir von Frau Maureen Senn liebevoll empfangen.

Nachdem Frau Senn die Regeln in der Bibliothek erklärt und den richtigen Umgang mit den Büchern gezeigt hat, lesen wir eine ausgewählte Geschichte in den jeweiligen Sprachen der Kinder: So hört jedes Kind die Geschichte in seiner eigenen Sprache, aber auch in allen anderen. Dann begleitet uns Frau Senn zu den Standorten, wo die Kinder und Eltern die Bücher ihrer Sprache finden und sich darin vertiefen können.

Der Besuch der JUKIBU ist für uns ein Höhepunkt im Kindergartenjahr. Er weckt Freude und das Interesse am Entdecken der Bücher – und nimmt auch den Eltern die oftmals vorhandene Schwellenangst. Hin und wieder kommt es sogar vor, dass Eltern in der JUKIBU ein verloren geglaubtes Stück Heimat wiederfinden!

So bleibt von unserer Seite nur einen grossen Dank an alle freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gönnerinnen und Gönner auszusprechen.

Erica Winkler

Meine erste Begegnung mit der JUKIBU...

... oder besser gesagt mit der Idee, eine interkulturelle Kinder- und Jugendbibliothek zu gründen, fand Anfangs der Neunziger Jahre statt.

Die Kontaktstelle St. Johann feierte damals ihr jährliches Kinderfest im Kannenfeldpark. Bei einem Rundgang durch den Park stiess ich mit meiner Familie auf ein Zelt, in dessen Innern eine Vielzahl von Kinderbüchern in verschiedenen Sprachen ausgelegt war und Geschichten vorgelesen wurden. Unsere kleine Tochter, Elena, war sofort Feuer und Flamme, sodass wir sie kaum dazu bewegen konnten, das Zelt wieder zu verlassen. Aber auch mein Mann und ich waren sehr interessiert, als uns Helene Schär, die Initiantin der Aktion, erzählte, dass sie vorhabe, mit einer Gruppe von gleichgesinnten Ausländern eine Bibliothek zu gründen, eine Bibliothek, in der Kinder von Emigranten die Möglichkeit haben sollten, Bücher in ihrer Muttersprache zu lesen. Wie sich zeigen sollte, fand sich bald eine genü-

gende Anzahl von motivierten Eltern aus verschiedensten Ländern zusammen, die bereit waren, einen Teil ihrer Freizeit für eine gute Sache zu opfern. Im Sommer 1992 öffnete die JUKIBU zum ersten Mal ihre Türen. Die Bibliothek fand ihre erste Bleibe an der Vogesenstrasse 107. Sie war mittwochnachmittags und samstagsmorgens geöffnet. Mein Mann und ich teilten uns am Samstag den Dienst mit verschiedenen Kollegen und Kolleginnen, von welchen einige auch unter der Woche für JUKIBU tätig waren. Am Anfang hatten wir Bücher in etwa 10 verschiedenen Sprachen, die teilweise von unseren eigenen Kindern oder von Sponsoren stammten. Im Lauf der Zeit kamen noch andere Bücher hinzu, die wir in unseren Heimatländern einzukaufen pflegten. Zu unseren Besuchern gehörten die Kinder aus der Nachbarschaft, unsere eigenen Kinder sowie solche von Freunden oder aber auch Familien, die durch unseren Flyer auf die JUKIBU aufmerksam geworden waren. Neben der Ausleihe von Büchern wurden auch Vorlesenachmittage und gelegentlich auch Vorlesungen mit in- und ausländischen Autoren veranstaltet. Ich engagierte mich während zwei Jahren aktiv für JUKIBU, hörte dann jedoch auf, da mein Beruf mich stark in Anspruch nahm. Als ich 2004 pensioniert wurde, begann ich wieder in der JUKIBU zu arbeiten. Mittlerweile befand sie sich am St. Johannis-Ring. Der Bücherbestand und die Anzahl der Sprachen hatten sich vervielfacht. Die Ausleihe erfolgte nun elektronisch. Ich war unter anderem für das Einbinden und Reparieren der Bücher sowie für die Dekoration des Schaufensters zuständig.

2006 gab es erneut einen Umzug, da die Bibliothek aus allen Nähten platzte und dringend mehr Platz benötigt wurde. Diesen Platz fand sie in der Überbauung der Habitat-Stiftung an der Elsässerstrasse 7. Auch für die Kinder und ihre Eltern war es nun viel bequemer, da sie es sich auf der grossen Eckbank und vielen weiteren Sitzmöglichkeiten gemütlich machen konnten. Verschiedene Projekte, wie der Geschichtenbaum oder die Erzählnacht, an welchen ich mich auch beteiligt habe, konnten nun vor Ort durchgeführt werden.

Der regelmässige Besuch von Schulklassen und Kindergärten wurde ein Teil der JUKIBU-Arbeit. Die Bibliothek spielt mittlerweile eine wichtige Rolle, wenn es um die Integration von mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen geht, denn wir bringen ihnen durch Geschichten sowohl ihre eigene als auch die deutsche Sprache näher. Wenn man mich fragt, was ich an JUKIBU schätze, dann ist es der menschliche Einsatz aller Beteiligten, den Kindern und Jugendlichen die Welt der Bücher näher zu bringen und ihnen die Freude am Lesen zu vermitteln. Auch der Kontakt mit den Kindern, ihre Aufgewecktheit, ihre interessanten Fragen haben mir sehr gefallen. Zum Schluss möchte ich dem Vorstand, der Bibliotheksleiterin und den Kollegen und Kolleginnen für die gemeinsam verbrachte Zeit danken. Ich habe das Glück gehabt, wertvolle und interessante Menschen kennenzulernen.

Sabine Trigo

Edulina – mehrsprachige Familienworkshops in der JUKIBU

Im Jahr 2014 wurden im Rahmen der Familienworkshops Edulina acht Workshops zum Thema Sprachförderung in den Sprachen Tigrinya, Spanisch, Türkisch, Albanisch in der JUKIBU durchgeführt. Die Workshop-Module zur Sprachförderung zielen darauf ab, den Eltern die Wichtigkeit der Heimatsprache für ihre Kinder aufzuzeigen.

Eine differenzierte Erstsprache und die Fähigkeit, diese zu handhaben, stellen eine wichtige Grundlage für den Erwerb einer Zweitsprache dar.

Durch den Einsatz von Sprachanimatoredinnen des Projekts „Schenk mir eine Geschichte“ und die Kooperation mit der JUKIBU wird den Eltern in den Edulina Workshops die Möglichkeit geboten, vor Ort Lust am Lesen zu entwickeln und die Magie von Büchern kennenzulernen. Die Eltern



lernen die JUKIBU als Ort kennen, den sie auch nach den Edulina Workshops besuchen dürfen und sollen. In den Rückmeldungen der Eltern wird deutlich, dass einige von ihnen die JUKIBU vor den Workshops nicht gekannt haben oder dass sie, auch wenn sie die JUKIBU kannten, das Angebot nicht genutzt haben. Dies hat sich laut Aussagen der Eltern nach dem Workshop in der JUKIBU geändert. Die Eltern schätzen die fachlichen Informationen, die sie zum Thema Spracherwerb erhalten, aber auch die Möglichkeit, sich vor Ort mit dem Angebot ganz praktisch vertraut zu machen und mit ihren Kindern Bilderbücher anzuschauen und zu lesen. Wir bedanken uns recht herzlich für die Möglichkeit, die Edulina Workshopmodule zum Thema Sprachförderung in der JUKIBU durchführen zu dürfen, und hoffen auf weitere Jahre der stets unkomplizierten und professionellen Kooperation.

Frank Egle, Projektleiter Edulina 2011 – 2014

„ Man sieht nur mit dem Herzen gut“

(aus: *Der kleine Prinz*, von Antoine de Saint Exupéry)

Es ist jetzt 13 Jahre her, seit ich die Türe der JUKIBU zum ersten Mal mit einer französisch sprechenden Freundin geöffnet habe. Damals war die Bibliothek noch am St. Johannis-Ring.

Da ich es zu dieser Zeit geliebt habe, meiner Tochter Geschichten zu erzählen, war die JUKIBU ein richtiges Paradies. Jedoch war das französische Paradies ein wenig vernachlässigt, so dass ich angefangen habe, die Bücher etwas klarer einzuordnen.

Nachdem meine Tochter in die Schule kam und ich mehr Zeit hatte, fragte mich Nelly Stark an, ob ich nicht in der Bibliothek helfen wolle.

Am Anfang habe ich, wie alle neuen Helfer, Bücher neu eingebunden und eingeordnet. Nach einiger Zeit erhielt ich für den Kauf neuer Bücher 400 Franken. Das hat mich ein wenig frustriert, da ich damit den alten französischen Bücherbestand für die Kinder und Jugendlichen nach meiner Meinung nicht genug erneuern konnte. Deshalb habe ich an die Solidarität meiner KollegInnen der anderen Sprachen appelliert, mich etwas zu unterstützen, und dies hatte Erfolg.

Ich erinnere mich noch sehr gut daran, wie ich zum ersten Mal das Märchen von Charles Perrault, *Peau d'âne*, für die Kinder in der JUKIBU erzählt habe. Seit 2006 erzähle



ich zweisprachig Geschichten mit KollegInnen und genieße das sehr. Dadurch kamen auch mehr französisch sprechende Familien, und diese haben auch mehr Medien ausgeliehen. Dadurch habe ich auch mehr Geld erhalten für die Erneuerung des Medienbestandes. Dies hat mich sehr motiviert!

Im Jahr 2012 hat mir die JUKIBU die Ausbildung zur Bibliothekarin ermöglicht, dafür bin ich ihr dankbar.

Auch nach 10 Jahren Arbeit in der Bibliothek genieße ich immer noch die Arbeit im Team mit anderen KollegInnen aus anderen Kulturkreisen. Die spezielle Stimmung in der JUKIBU, wo alle Leute aus der ganzen Welt willkommen sind, genieße ich in vollen Zügen. Auch macht es mir immer noch sehr Spass, die Kinder- und Jugendliteratur den Familien näher zu bringen.

Ich möchte allen Kunden und Besuchern, Grossen und Kleinen und den KollegInnen der JUKIBU danken für ihre Unterstützung meiner Arbeit.

Besonders möchte ich Christiane danken, die mir ermöglicht hat, die Welt der JUKIBU kennenzulernen.

***L'avenir nous réserve de belles surprises.
A bientôt à JUKIBU!***

Sylvie Carteron Pfister

GESCHICHTENBAUM – zwischen Anspruch und Alltagsbewältigung

Kinder, Jugendliche und Erwachsene lieben Medien, seien es Bücher, CDs, Filme oder Internet. Im Bewusstsein dieser Vielfältigkeit wurden im vergangenen Jahr 63 Leseanimationen in den folgenden 19 Sprachen angeboten: Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Katalanisch, Niederländisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Swahili, Tamilisch, Thailändisch und Türkisch. Die Teilnehmer/-innen haben aber noch viele andere Sprachen in die JUKIBU mitgebracht.

„In die Medienwelt hineinwachsen“

Es stellt eine echte Herausforderung dar, mit der Entwicklung der Leseförderung Schritt zu halten, denn neben dem Lesen, Schreiben und Rechnen wird ein vierter Faktor in unserem Leben gross geschrieben: Medienkompetenz. Können Kinder einfach so Medien gezielt auswählen und Inhalte, die durch alle diese Kanäle vermittelt werden, verstehen? Den Eltern bleibt nichts anderes übrig, als sich im Alltag auch mit diesen Fragen auseinander zu setzen, um die Einflüsse der Medien auf das Leben in der Familie zu erkennen. Die JUKIBU hat am Projekt „Medienumgang in Familien mit Vorschulkindern“ des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM) teilgenommen.

„Bücher, Apps und Geschichten entdecken“

Unter diesem Motto haben sechs Leseanimationen in der



JUKIBU stattgefunden, wo Kinder und deren Eltern Geschichten hören, Apps ausprobieren, Bücher anschauen, fotografieren und mit den Tablets verschiedene Spiele ausprobieren konnten. Die Mehrheit der Kinder hatte vorher keinen Umgang mit den Tablets, aber sowohl Kinder wie Eltern haben sofort mitgemacht und spontan ausprobiert. Es stellte sich heraus, dass es für die Eltern gar nicht leicht

ist, positive von negativen Einflüssen zu unterscheiden. Ihnen wurden Möglichkeiten und Ideen vermittelt, wie sie mit den Kindern gemeinsam auf spielerische Art eine sinnvolle und förderliche familiäre Mediennutzung erlernen können und so Sicherheit gewinnen, was die Medienerziehung angeht. Wir bleiben daran, viele Formen des Geschichtenerzählens zu nutzen und Kleinen wie Grossen damit Freude zu bereiten. Damit möchten wir sowohl bei der Entwicklung der eigenen Sprache Unterstützung bieten, als auch den Zugang zur Lokalsprache fördern, um die Identität mehrsprachiger Familien zu stärken.

„Japan-Woche“

Im Mai konnten die Besucher/-innen eine ganze Woche lang japanische Kultur erleben durch Geschichten, live gespielte Musik mit japanischen Instrumenten, traditionelle japanische Spiele, Kamishibai-Theater, Kalligraphie-Workshops, Reiskugeln selber machen und vieles mehr.

„JUKIBU in der Markthalle“

Im Rahmen des Sonntagsprogramms der Markthalle und in einem gemütlich eingerichteten Raum haben seit September an jedem ersten Sonntag des Monats Früchte des Geschichtenbaums grosse und kleine Besucher vergnügt. Monatlich jeden ersten und dritten Sonntag werden weiterhin in der Markthalle Kindergeschichten von der JUKIBU oder der GGG Stadtbibliothek erzählt.

„Geschichten im Park“

Im Rahmen des Vorlesefestes des Erziehungsdepartements haben wir zehn Geschichten in der JUKIBU-Jurte

vorgetragen und damit verschiedene Sprachgruppen angesprochen, denn es wurde auf Russisch, Chinesisch, Französisch, Japanisch, Spanisch, Albanisch, Englisch, Türkisch, Portugiesisch, Italienisch und Deutsch erzählt.

„Geschichten im Allschwilerwald“

An einem wunderschönen Herbsttag haben die Kinder den Geschichtenbaum im Allschwilerwald geschüttelt, und dieser hat uns eine spannende Parcours-Geschichte beschert.

„Gäste in der JUKIBU“

Im Mai konnten viele Kinder und Jugendliche sich im Manga-Zeichnen üben - nach der Technik von XIE SIMONE, Manga-Zeichnerin aus Korea. Das Resultat des Workshops war beeindruckend. Alle konnten ihre Fähigkeiten beim Zeichnen von Gesichtern ausprobieren. Eine Fortsetzung wurde gewünscht, um das Zeichnen von Körpern zu üben. Im April wollten wir mit Gülsüm Cengiz drei Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen anbieten: für Kinder, für Eltern und für Frauen. Leider wurde Frau Cengiz unerwartet sehr krank. Dank der Zusammenarbeit mit AKEP konnten die Texte von Frau Cengiz trotzdem vorgelesen und übersetzt werden. So kamen die Anwesenden auf ihre Kosten. Die Veranstaltung vom Samstag mussten wir leider absagen.

Im Juni bot der bekannte tansanische Bilderbuchautor John Kilaka eine theatralische Lesung in der afrikanischen Erzähltradition aus seinem Buch „Der wunderbare Baum“ an, auf englisch, deutsch und kiswahili.

Im September las die portugiesische Kinderbuchautorin Katja Alves aus ihrem Buch „1000 Gründe, warum ich unmöglich nach Portugal kann“. Eine humorvolle Geschichte rund ums Thema Heimat, portugiesisch und deutsch Weiterbildung: Susi Fux, Leseanimatorin SIKM, vermittelte unseren Animator/-innen viele Anregungen und Techniken, um die Leseanimationen zu bereichern. Die Austauschrunde war sehr fruchtbar.

Zusammenarbeit:

In diesem Jahr hat die Zusammenarbeit mit folgenden Organisationen unser Geschichtenbaum-Angebot gestützt und bereichert: Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM), Alte Markthalle-Sonntagsprogramm, GGG Stadtbibliothek, Il Teatro Giandolà di Anita Recchia, Círculo Latinoamericano de Basilea, Kanton Basel-Stadt mit dem Vorlesefest, AKEP, Confucius Institute at the University of Basel, Trägerschaften der Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur,

Dank:

Den Geschichtenbaum in dieser Form gäbe es nicht ohne die finanzielle Unterstützung durch „Integration Basel“ und den Fachbereich Integration Basel-Landschaft. Er könnte aber auch nicht gedeihen ohne unsere Gönner/-innen und ohne die tatkräftige Mithilfe des ganzen JUKIBU-Teams. Ein herzliches Dankeschön an alle!

Nelly A. Stark-Corredor, Projektleiterin

Jahresprogramm 2014

63 Leseanimationen

Die Zahl der erfassten Besucher/-innen beträgt 1'895: 1134 Kinder und Jugendliche, 761 junge und ältere Erwachsene
Total Teilnehmer/-innen: ca. 1'900 / durchschnittlich ca. 30 Personen pro Leseanimation

Januar

11. Arabisch und Französisch

ماذا ام؟ شوقون؟ Mankouché?
Qu'est-ce que c'est? Mankuche?
(Was ist das?)

Bamouze und Danillo

18. Französisch und Deutsch

Eine Geschichte und viel mehr
Sylvie Pfister und Lili Bouché

Februar

08. Französisch und Deutsch

Lao Lao et la Montagne du Dragon.
Lao Lao und der Berg des Drachen.
Christine Gaudin, Elisabeth Brasier

15. Japanisch und Deutsch

おまんじゅうのすきなとのさま
Der reiche Schlossherr, der gerne
Kekse isst. Yukiko Nützi, Fabian
Nützi 12 J. und Liselotte Rippas

26. Tamilisch und Deutsch

Das kluge Eselchen.
Teveen 12 J., Thenaa 9 J. und
Frau Thargini Shanmuganathan

März

01. Bulgarisch und Deutsch

Борислава Гакова и Асен Янев
ще четат една приказка за Баба а
Марта. Borislava Gakova und Assen
Janev lesen die Geschichte von Baba
Marta, in Zusammenarbeit mit der
Bulgarischen Schule Basel

19. Niederländisch

„Ram Bam Boelie“, een grappig ver-
haal over een klein hondje
(Eine lustige Geschichte über ein
kleines Hündchen)
Aletta Karsies van Eeden

22. Spanisch

El trueque – un relato de lo que cuen-
tan en la Patagonia con acompaña-
miento musical. (DerTauschhandel,
eine Geschichte aus Patagonien
Simón 14 J., Celina 11 J., Santiago
Seghezzo 8 J., Círculo Latinoameri-
cano de Basilea

April

04. Türkisch und Deutsch

Gülsüm Cengiz ile iki dilde okuma
etkinliği Çocuklar için,
Zweisprachige Lesung mit der Autorin
Gülsüm Cengiz, für Kinder,
(Zusammenarbeit mit AKEP)

04. Türkisch und Deutsch

Gülsüm Cengiz ile iki dilde okuma

etkinliği Veliler için (Çocuk bakımı
ayarlanmıştır) Zweisprachige Lesung
mit der Autorin Gülsüm Cengiz. Für
Eltern (mit Kinderbetreuung),
Zusammenarbeit mit AKEP

05. **Französisch und Deutsch**
Patouffèt' Sylvie Pfister und Lili Bouché

Mai

06. Japanwoche!

ようこそ Willkommen:
Geschichte, Japan-Quiz, japanische
Spiele (Origami, Fukuwarai usw.) Un-
terschiede, Vorlesen, japanische Musik

08. In die Medienwelt hineinwachsen:

Medien-Workshop für Familien (1)
Emma isst – eine App-Geschichte.
Geeignete Apps auf Tablets ausprobie-
ren. Erzählen, spielen, fotografieren,
filmen, zeichnen, basteln.
Nelly Stark-Corredor und Susi Fux,
mit Unterstützung von SIKJM, Schweiz.
Institut für Kinder- und Jugendmedien

08. Japanwoche!

Japanische Spiele, Vorlesen

09. Japanwoche!

Schriftzeichen kennenlernen, japani-
sche Kalligraphie, Kamishibai, Bauch-
redner

09. Manga-Workshop mit der Maga-Zeich- nerin Xie

10. Japanwoche!

Kamishibai von Schüler/innen Reiskugeln selber herstellen.

Durchführung der Japanwoche:
Yukiko Nlützi, Takako Nagamine,
Yuko Wakasa, Kasumi Harada und
Liselotte Rippas

14. **Türkisch und Deutsch**

Ula-Pula! veya: Benim Adam, senin
Adan! Meine Insel, deine Insel!
Evrin Yüksel und Özlem Cayir

15. **Medien-Workshop für Familien (2)**

Gefühle entdecken.
Geeignete Apps auf Tablets auspro-

bieren. Erzählen, spielen, fotografieren,
filmen, zeichnen, basteln.

Nelly Stark-Corredor und Susi Fux

17. **Französisch und Deutsch**

Bas les pattes c'est mon miel!
Pfoten weg, der Honig gehört mir!
Elisabeth Brasier, Christine Gaudin

22. **Medien-Workshop für Familien (3)**

Mein App-Wimmelbuch: Auf dem Lande,
von Ali Mitgutsch.
Geeignete Apps auf Tablets ausprobieren.
Erzählen, spielen, fotografieren,
filmen, zeichnen, basteln.

Nelly Stark-Corredor und Susi Fux

24. **Bulgarisch und Deutsch**

Аз и моята сестра Клара - Нашето
куче Шнуфи Ich und meine Schwester
Klara - Unser Hund Schnuffi,
Kalina und Deyan - Bulgar.Schule BS

Juni

14. **Französisch und Deutsch**

Pourquoi la mer est salée?
Warum ist das Meer salzig?
Sylvie Pfister und Lili Bouché

20. **Englisch, Deutsch und Kiswahili**

The Amazing Tree,
Der wunderbare Baum, Theatralische
Lesung in afrikanischer Erzähltradition,
mit Tingatinga-Workshop, John Kilaka,
Bilderbuchautor/Illustrator, Tansania

August

28. **Medien-Workshop für Familien (4)**

Emma isst – eine App-Geschichte.
Geeignete Apps auf Tablets ausprobieren.
Erzählen, spielen, fotografieren,
filmen, zeichnen, basteln.

Nelly Stark-Corredor und Susi Fux

31. **Vorlesefest im Kannenfeldpark:**

Russisch

Сюрприз историю
Eine Überraschungsgeschichte
Tatyana Kruspa

Chinesisch und Deutsch



梅兰妮朱丽亚讲对小朋友讲一个非常好玩和惊险的故事 Mélanie Joliat

Französisch und Deutsch

Les secrets de Pétronille,
Die Geheimnisse von Petronille,
Elisabeth Brasier und Lili Bouché

Japanisch und Deutsch

ぶんぶくちやがま

Der Wunderkessel, lustige Tanuki-Geschichte. Yuki Nützi, Fabian Nützi 12 J. und Regula Plattner

Spanisch und Deutsch

Juan Hormiga, de Gustavo Roldán,
Die Ameise Juan, Ximena Amador und Nicolas Rebolledo 13 J.

Albanisch und Deutsch

Fantazmat Festival, nga, Jacques Duquenois, Gespensterfest, Zana Lila Elezi, Elsa 6 J. und Nesa 9 J.

Englisch und Deutsch

Scruffy Bear and the Six White Mice,
Der kleine Bär und die sechs weissen Mäuse,

Julie Telford und Sylvia Harmon

Türkisch und Deutsch

Dikkat et Kaz Gteta!,
Pass auf Greta Gans!,
Evrin Yüksel

Spanisch, Portugiesisch und Deutsch

El monstruo de colores, O monstruo das cores, Das Farbenmonster,
Maria Pereira, Nelly Stark-Corredor

Italienisch

La storia del Leone che non sapeva scrivere, Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte,
Lia Segre

September

04. Medien-Workshop für Familien (5)

Gefühle entdecken.

Geeignete Apps auf Tablets ausprobieren. Erzählen, spielen, fotografieren, filmen, zeichnen, basteln.

Nelly Stark-Corredor und Susi Fux

07. JUKIBU-Geschichtenbaum in der Markthalle

Spanisch, Portugiesisch und Deutsch

El monstruo de colores, O monstruo das cores, Das Farbenmonster,
Maria Pereira, Nelly Stark-Corredor

10. Chinesisch und Deutsch

小蝌蚪找妈妈 Wo ist Mama?

Qi Zhu Ammann,
Zusammenarbeit mit dem Confucius Institute at the University of Basel

11. Medien-Workshop für Familien (6)

Mein App-Wimmelbuch: Auf dem Lande, von Ali Mitgutsch.
Geeignete Apps auf Tablets ausprobieren. Erzählen, spielen, fotografieren, filmen, zeichnen, basteln.

Nelly Stark-Corredor und Susi Fux



20. Französisch und Deutsch

Histoires contées en forêt d'Allschwil,
Erzählung im Allschwilerwald,
Sylvie Pfister und Elisabeth Brasier

24. Türkisch und Deutsch

Uçup giden on yaprak, Anne Möller,
Zehn Blätter fliegen davon.
Evrin Yüksel und Özlem Cayir

26. Katalanisch und Spanisch

La màquina de la son, La màquina del sueño, (Die Traummaschine)
Ximena Amador, Pilar García-Arroba

Oktober

05 JUKIBU-Geschichtenbaum in der

Markthalle

Französisch und Deutsch

Maitre des Brumes, Tomi Ungerer.
Une histoire d'Irlande. Der Nebelmann
Elisabeth Brasier, Christine Gaudin

23. **Dänisch**

Literarischer dänischer Filmabend,
Mette Moser und Ingelise Jensen

25. **Portugiesisch und Deutsch**

Menina Bonita do Laço de Fita,
Hübsches Mädchen. Andréa Zemp
Nascimento, Daniela Zumthor Prado

29. **Albanisch und Deutsch**

Prinsesa Ardita, Prinzessin Ardita,
Zana Lila Elezi, Elsa 6 J. u. Nesa 9 J.

31. **Spanisch**

Jack y la muerte, Jack und der Tod,
Ximena Amador

November

01. **Italienisch**

Il fuso, la spola e l'ago,
(Spindel, Weberschiffchen und Nadel)
Anita Recchia (Giandolà Theater)

02. **JUKIBU-Geschichtenbaum in der Markthalle**

Japanisch und Deutsch

「さるかにがっせん」

Der Affe und die Krabbe,
Yukiko Nützi und Regula Plattner

08. **Thai und Deutsch**

Der Büffel will nicht Büffel sein.
Chuenkamon, Sikarin Schwendemann

12. **Spanisch und Deutsch**

Historia de Mix, de Max y de Mex ,
Wie der Kater und die Maus trotzdem
Freunde wurden,
Nelly Stark, Claudia Kery mit Círculo
Latinoamericano de Basilea

14. **Schweizer Erzählnacht**

Ich spiele, du spielst – Spiel mit!
Dancing Pig,
Das falsche Buch, eine App-Geschichte
Christine Gaudin, Elisabeth Brasier,
Ximena Amador, Yuko Wakasa,
Nelly Stark-Corredor

22. **Arabisch und Französisch**

ةؤؤلؤللا و داي صرلا Le pêcheur et la
perle (Der Fischer und die Perle)
Bamouze und Danilo

26. **Albanisch und Deutsch**

Ujku dhe Shtatë Kecat
Der Wolf und die sieben Geisslein,
Zana Lila Elezi, Elsa 6 J. u. Nesa 9 J.

28. **Deutsch und Portugiesisch**

Katja Alves liest aus ihrem Buch: 1000
Gründe, warum ich unmöglich nach
Portugal kann.
Katja Alves lê de seu livro, 1000 razões
pelas quais me é impossível ir para
Portugal,
Mitgestaltung: Maria Pereira

29. **Japanisch und Deutsch**

手ぶくろを買いに
Handschuhe kaufen,
Yukiko Nützi und Liselotte Rippas

Dezember

05. **Spanisch und Deutsch**

Diez Angelitos,
Zehn Englein flogen auf die Welt...
Ximena Amador und
Nicolas Rebolledo 13 J.

06. **Türkisch und Deutsch**

Yıldız Yağmuru,
Märchen: Die Sterntaler
Evrin Yüksel und Özlem Cayir

07. **JUKIBU-Geschichtenbaum in der Markthalle**

Englisch und Deutsch

Lollipop and Grandpa and the Christ-
mas Baby,
Lollipop, Opa u. das Weihnachtsbaby,
Julie Telford und Melanie Joliat

10. **Italienisch**

Pioggia di stelle, una favola
Märchen: Die Sterntaler
Anita Recchia (Giandolà Theater)

13. **Französisch und Deutsch**

La Reine des Neiges, Hans Christian
Andersen
Die Schneekönigin,
Sylvie Pfister und Elisabeth Brasier

17. **Albanisch und Deutsch**

Shtëpia nga çokollata.
Hänsel und Gretel
Zana Lila Elezi, Elsa 6 J. u. Nesa 9 J.

Leporellokids

Sommerworkshop Juli 2014

Wir, Elena Pini und Elisabeth Brasier, haben im Juli einen Workshop mit dem Thema „20'000 Meilen unter dem Meer“ durchgeführt. Es kam eine buntgemischte Kinderschar aus China, Russland, Japan, Indien, der Schweiz, ganz im interkulturellen Geist der JUKIBU. Auf der Grundlage von Jules Vernes Geschichte sollte jedes Kind ein Leporello illustrieren. Wir wollten das Vorlesen mit dem Malen, also dem künstlerischen Ausdruck, verbinden.

Ich verteilte das Vorlesen der Geschichte auf vier Tage, um den Kindern Gelegenheit zu geben, der Entwicklung der Geschichte beim Erarbeiten ihres Leporellos zu folgen. Es wurde täglich 10-15 Minuten vorgelesen. Dann gab es eine Znüni-Pause, die von den Kindern benutzt wurde, um Fragen zum Vorgelesenen zu stellen. Maureen hatte Goldfischli gestiftet, was ausgezeichnet zum Thema passte und den Kindern ausserordentlich gut schmeckte.

Danach gingen wir zusammen ins Kelleratelier, wo die nächsten vier Tage an den Leporellos gearbeitet wurde. Am ersten Tag, nachdem ich vorgelesen und den Kindern Bücher mit der Geschichte von Jules Verne in verschiedenen Sprachen und Ausgaben gezeigt hatte, probierten sie mit Elena im Atelier das Material und verschiedene Malmethoden aus, z.B. mit Schwämmchen, Zahnbürsten, Buntstiften, Wasserfarben,... aus.

Am zweiten Tag wurde es ernst. Nach dem Vorlesen und dem Znüni gab Elena jedem Kind ein blankes Leporello und erklärte dessen Funktionieren. Jedes legte dann auf seine Art los. Eines meinte schon nach einer Stunde, fertig zu sein. Ein anderes wusste nicht so richtig, wie anfangen. Elena gab Anregungen, sprach mit jedem, auch die Kinder halfen einander mit Vorschlägen.

Der dritte Tag begann wieder mit Vorlesen und Znüni. Eines der Mädchen, begeistert vom Narwal aus Jules Vernes Geschichte, machte darüber einen Comic. Ein Junge bemalte die Seiten einfach mit einem Rasierpinsel, ein dritter, der wenig Deutsch verstand, nahm ein englisches Comibuch als Vorlage, schrieb einige Sätze daraus ab und zeichnete und malte dazu. Eines der älteren Kinder, ein Manga-Spezialist, benutzte zuerst nur einen Tuschestift, liess sich dann aber überzeugen, seine gezeichnete Figur – Fishman



– auszumalen. Sein kleinerer Bruder, begeistert vom Tintin-Buch „Der Schatz Rackhams des Roten“, malte einige Szenen aus dem Buch ab. Er sagte immer: „Das möchte ich malen, aber es ist viel zu schwer.“ Am Schluss war er sehr stolz, dass es ihm mit Hilfe von Elena und seinem Bruder doch noch gut gelungen war.

Am dritten und vierten Tag kamen Christine Gaudin und ihre Tochter Claudia zur Unterstützung dazu. Zu viert konnten wir noch besser auf die Bedürfnisse der altersmässig sehr unterschiedlichen Kinder eingehen.

Am vierten und letzten Tag musste noch der Umschlag der Leporellos fertig gestellt werden. Eine schöne blaue Schleife half, das Büchlein zu verschliessen.

Elena fotografierte die stolzen Kinder mit ihren Leporellos. Dann kamen die Mütter und holten sie ab. Wir verabschiedeten uns von einander, glücklich über die lebendigen, lustigen, interessanten Stunden, die wir miteinander verbracht hatten.

Elisabeth Brasier

Teamwork!

Nach Abschluss des SAB-Bibliothekarkurses wurde mir von der JUKIBU die Gelegenheit gegeben, den Bücherbestand nach bibliothekarischen Regeln zu katalogisieren. Ich freute mich sehr über diese Aufgabe, denn die JUKIBU hat Bücher in über 50 Sprachen. Da ich z.B. im Russischen nur über Anfängerkenntnisse verfüge, bin ich auf die Mithilfe einer muttersprachlichen Person angewiesen, die

mir bei der Übersetzung des Titels und des Interessenskreises unterstützt. Zumeist sind es Bibliothekarsbenutzerinnen, HSK-Lehrerinnen oder Sprachdelegierte der JUKIBU die mir bei dieser spannenden Tätigkeit helfen. Und wie im Märchen geschieht das Unmögliche: die Bücher finden den Weg in die Regale, wo sie auf die Ausleihe der BenutzerInnen warten! Diese Arbeit hat viel mit kritischer Distanz gegenüber der eigenen sprachlichen Gewohnheit zu tun. Wie übersetzt man sinngemäss „Tutti a favola“?

(Ein Wortspiel mit „tavola“ – also „alle zu Tisch“ – und „favola“ – Märchen).

Immer wieder stelle ich mit Vergnügen fest, wie positiv Menschen Bücher bewerten. Welche Freude hat doch meine jeweilige Katalogisierungspartnerin, wenn sie feststellt, dass die JUKIBU eine Vielfalt an Büchern auch in ihrer Sprache hat, wie z.B. Pippi Langstrumpf auf Kurdisch!

Marcel Bernasconi





Seit der Gründung des Kindergartens „Arc en Ciel“ im Jahre 2008 arbeiten wir mit der Bibliothek JUKIBU zusammen. Ein Kindergarten kann nicht sein ohne Bücher, ohne Geschichten, ohne Erzählungen.

Unsere Kinder regelmässig in die Bibliothek mitzunehmen ist deshalb ein Muss, da dies ihnen eine grössere und vielseitigere Sicht auf die Welt eröffnet und sie in das Universum der Fabeln und Träume entführt.

Wir haben all dies in der Bibliothek JUKIBU gefunden.

Die Bibliothek besitzt eine grosse Auswahl an französischen Dokumenten, was nicht unwesentlich ist, da wir nicht vergessen dürfen, dass Basel deutschsprachig ist. Unser Weg dorthin ist verhältnismässig lang; wir nehmen das Tram, danach gehen wir ungefähr zwanzig Minuten zu Fuß. Trotzdem ist diese Strecke angenehm, da unser Ziel einen Sinn ergibt.

Die zwischenmenschlichen Beziehungen sind hier der Grundstock. Der allererste Kontakt war herzlich, positiv

und angenehm, sowohl für die Kinder als auch für den Lehrkörper. Madame Sylvie Pfister war unser erster Ansprechpartner und unser Austausch war spontan, massgeblich und eindeutig.

Seit dieser Zeit sind wir dort regelmässige Gäste. Vor jedem Besuch bittet mich Madame Pfister um Auskunft über unser Thema oder unser pädagogisches Projekt, um die Erzählmatinee vorzubereiten.

Daraufhin passt sie die Erzählung einer Geschichte an unser Thema an und arbeitet gleichzeitig mit den passenden Hilfsmitteln, wie Bastelangeboten oder ähnlichem. Sie bereitet auch Bücher vor, die die Kinder auswählen und ausleihen können.

Die Kinder engagieren sich mit Freude, immer unter dem wachsamen und wohlwollenden Auge von Madame Pfister.

Madame Pfister hilft uns auch mit Recherchen an Dokumenten für ein bestimmtes Projekt: dieses Jahr die vier Elemente. Diese Hilfe ist für uns sehr kostbar und wir sind wirklich sehr glücklich über die enge Zusammenarbeit.

Unser Kindergarten beherbergt Kinder verschiedener Kulturen und Sprachen.

Für die Eltern ist es wichtig, einen Ort zu kennen, wo sie Bücher in der Muttersprache ihrer Kinder finden können.

Die Bibliothek JUKIBU veranstaltet auch regelmässig Erzählmatineen in verschiedenen Sprachen. Wir werden auch über diese Programme informiert.

Ich persönlich kann mir nichts mehr wünschen, als dass JUKIBU auch weiterhin unseren Kleinen Träume beschert, den Eltern Ideen zum Lesen bringt und uns in unserer täglichen Arbeit für die Zweisprachigkeit unterstützt.

Elisabeth Rucklin, Leiterin und Kindergärtnerin



Die JUKIBU ist wichtig ...

... für HSK-Lehrpersonen, weil Lesen in der Muttersprache auch wichtig ist.

Als HSK Lehrerin besuche ich mit meinen Schülern die JUKIBU mehrmals im Jahr. Ich darf auch Anlässe, z. B. Lesecafé und Leseanimationen dort organisieren und die Eltern einladen. Lesen in einer Bibliothek, in der es viele Bücher in verschiedenen Muttersprachen gibt, ist sehr wichtig für mich. Die Kinder sollen wir fördern beim Lesen. Wir haben ja mehrsprachige Kinder. Sie sollen in beiden Sprachen gefördert sein. In der JUKIBU haben wir diese Möglichkeit. Die Kinder und deren Eltern, haben Gelegenheit, die Bücher auszuleihen oder dort zu lesen. Sie haben grosse Freude daran und fühlen sich wertgeschätzt. Dazu sind wir jedes Mal herzlich willkommen, sogar an einem Nachmittag an dem die Bibliothek geschlossen ist. Dafür bedanke ich mich beim JUKIBU Team.

Olcay Şenel, HSK-Lehrerin für türkische Sprache



Afondo Treuhand AG Basel, Buchhaltung

1. BILANZ

	31.12.14	31.12.13
Aktiven	CHF	CHF
Flüssige Mittel	147'353	151'433
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'941	1'965
EDV Anlagen	1	1
Mobililar / Einrichtung	1	1
Total Aktiven	151'296	153'400
Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	12'378	7'646
Passive Rechnungsabgrenzung	15'000	20'485
Fremdkapital	27'378	28'131
Freies Vereinskapital	125'269	104'039
Jahresverlust/-gewinn	-1'351	21'230
Eigenkapital	123'918	125'269
Total Passiven	151'296	153'400
	100.0%	100.0%

2. ERFOLGSRECHNUNG

2014 Budget 2014 2013 Budget 2015

ERTRAG	CHF	CHF	CHF
Ertrag Spenden			
GGG	70'000	70'000	70'000
Stiftung Habitat	20'196	20'000	20'196
Jacqueline Spengler-Stiftung Basel	0	0	25'000
Staatsbeitrag Basel-Stadt	60'000	0	60'000
Integration Basel-Stadt	15'000	15'000	14'500
Integration Basel-Landschaft	3'000	3'000	1'500
Diverse Spenden/Projektspenden	33'525	35'000	21'032
Ertrag Beiträge			
Mitgliederbeiträge	18'750	15'000	14'848
Übrige Erlöse			
Ausleihgebühren	5'587	5'000	5'088
Übrige Erlöse	1'579	1'000	1'599
Total Ertrag	227'637	164'000	233'763
227'637	164'000	233'763	223'500
AUFWAND			
Betriebsaufwand			
Lohn-/Entschädigungsaufwand	-89'938	-82'000	-71'090
Sozialversicherungs-/Personalaufwand	-20'266	-20'000	-18'806
Miet-/Nebenkostenaufwand	-42'044	-45'000	-43'768
Energieaufwand	-1'702	-2'000	-1'669
Unterhaltsaufwand	-6'995	-6'000	-6'152
Sachversicherungsaufwand	-2'284	-3'000	-2'059
Büro- und Administrationsaufwand	-4'922	-6'000	-6'376
Telefon- und Portoaufwand	-2'397	-3'000	-2'746
EDV- und Internetaufwand	-12'099	-15'000	-10'986
Werbe- und Veranstaltungsaufwand	-8'805	-7'000	-6'807
Zweckgebundener Aufwand			
Medieneinkauf, Versandspesen	-14'325	-16'000	-14'482
Bibliotheksbedarf	-3'277	-8'000	-7'580
Projektaufwand	-19'941	-20'000	-20'020
Total Betriebsaufwand	-228'995	-233'000	-212'541
-228'995	-233'000	-212'541	-241'500
Finanzerfolg			
Finanzertrag	58	0	61
Finanzaufwand	-51	0	-53
Jahresverlust/-gewinn	-1'351	-69'000	21'230
-1'351	-69'000	21'230	-18'000

Mehrsprachigkeit erleben

in der JUKIBU

Das breite Angebot an mehrsprachigen Medien in der JUKIBU nutze ich rege für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Insbesondere die Vorführung von Kamishibai-Theater (oder Koffertheater) mit den Originalgeschichten aus Japan oder mit bekannten Erzählungen wie „Die kleine Raupe Nimmersatt“



in mehreren Sprachen stösst immer auf grosses Interesse. Den Besuch in der JUKIBU integriere ich sehr gerne in meine Lehrveranstaltungen zum Thema Mehrsprachigkeit. Auf diese Weise können sich die Studierenden selber ein Bild von der Vielfalt der Sprachen machen, die in der Bibliothek durch Bücher und Medien in über 50 Sprachen repräsentiert ist. Insbesondere schätze ich die Einführung durch die Bibliotheksleiterin Maureen Senn. Sie erzählt nicht nur die beeindruckende Entstehungsgeschichte der JUKIBU – wie engagierte Personen aus eigenen Mitteln eine Bibliothek ins Leben gerufen haben – sondern fordert die Studierenden heraus, die gehörten Sprachen zu erkennen oder den Titel eines Buches in einer anderen Sprache vorzulesen. In den bunten Bildern in der Biblio-

thek, die von Kindern gezeichnet wurden, stecken Geschichten und sind zudem auch didaktische Vorschläge enthalten, z.B. wie die Mehrsprachigkeit in einer Schulklasse durch die Begrüssung in vielen Sprachen sichtbar gemacht werden kann. Es geht hier allerdings um mehr als um Unterrichtsbeispiele. Die Besucherinnen und Besucher sind gefordert, die eigene Mehrsprachigkeit und die Einstellung zur sprachlichen und kulturellen Diversität zu reflektieren. Während die Studierenden in der Bibliothek stöbernd Bücher anschauen, kommen sie miteinander ins Gespräch über erlebte Mehrsprachigkeit in ihren persönlichen Erfahrungen mit Sprachen. Einige leihen Medien aus, um der Freundin/dem Freund ein Buch oder einen Film in ihrer Familiensprache zu zeigen oder nehmen Informationen über die Family Literacy-Veranstaltungen mit. In ihren Rückmeldungen berichten die Studierenden über die äusserst positiven Erfahrungen in der JUKIBU und empfehlen das Beibehalten des Bibliotheksbesuches in den folgenden Lehrveranstaltungen.

Edina Krompák, Dr. phil., arbeitet als Dozentin an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. Zu ihren Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten gehören Migration und ihre Auswirkung auf das Bildungssystem, Erst- und Zweitspracherwerb und Mehrsprachigkeit sowie Methoden der qualitativen Sozialforschung.



Wir freuen uns, wenn Sie Mitglied der JUKIBU werden oder wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen.

- Anmeldung als Einzelmitglied (20.- Franken pro Jahr)

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

E-Mail

Ort/Datum/Unterschrift

Per Post senden oder eine E-Mail schreiben an: **JUKIBU** Die Interkulturelle Bibliothek
für Kinder und Jugendliche

Elsässerstrasse 7, 4056 Basel

Tel 061 322 63 19

E-Mail: info@jukibu.ch www.jukibu.ch

PC 40-174221-6

Oder besuchen Sie die Bibliothek und geben den Talon ab: Di - Fr 15.00 - 18.00 Sa 10.00 - 12.00

in der Schweiz und auf eine Tagung des SIKJM zu früh-kindlicher Bildung: „Gut gespielt!“ Die Wanderausstellung „Schriften der Welt“, die seit einigen Jahren schweizweit tourt, findet weiterhin Anklang.

Elisabeth Brasier, Delegierte Interbiblio

Kurzer Rückblick auf das Jahr 2014

Am 31.01/01.02.2014 fand die jährliche, immer spannende Fortbildungstagung in Baar statt, mit einem Vortrag über „Erstsprache und Mehrsprachigkeit“ sowie zwei Workshops zu den Themen „Kommunikation in der interkulturellen Bibliothek“ und „Die digitalen Möglichkeiten in der Bibliothek“. Die Subventionen des BAK (Bundesamt für Kultur) für Interbiblio wurden für 2015/2016 bestätigt, und in der Vernehmlassung zur Kulturbotschaft bleiben die Leseförderung und die Förderung der Mehrsprachigkeit als Schwerpunkte weiter bestehen. Dies betrifft sowohl die vier Landessprachen als auch die Erstsprachen aller in der Schweiz lebenden Menschen.

Eine Studie der EDK (Erziehungsdirektoren Konferenz) hat die Arbeit der interkulturellen Bibliotheken als gute Praxisbeispiele gewürdigt.

Es wurde auch auf Konferenzen und Tagungen hingewiesen, die für alle interkulturellen Bibliotheken wichtig sind, unter anderem auf eine Konferenz mit dem Thema „Die Sprache als Instrument der sozialen Einbindung oder Ausgrenzung“ im Zusammenhang mit der Zukunft, der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des HSK-Unterrichts

JUKIBU in der Presse in 2014

„Studierende betreiben Öffentlichkeitsarbeit mit dem Fokus Mehrsprachigkeit“

Iris Indri, Logopädin Basel

Bulletin des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbandes, Februar 2014

„Die JUKIBU baut Brücken“

Maureen Senn-Carroll

vpod-Magazin, April 2014

“The ABCs of Promoting Reading for Parents”

Maureen Senn-Carroll

Basel Children's Trust Newsletter, Parenting Pages, September 2014

Wir danken...

... den Kantonen BS und BL, Stiftungen, Vereinsmitgliedern, Spender/-innen und Freiwilligen für ihre Unterstützung unserer Arbeit.

Spenden ab Fr. 100.00:

Afondo Treuhand AG, Basel	Buchhaltung		JUKIBU-Team:	
Anonym	100.00		• Bücher folieren	539.80
Cimeli-Senn Ursula, Solothurn	540.00		• Führung	150.00
Düblin Wyss Eva Maria, Basel	100.00		• Büchermarkt	299.00
Ehinger'sche Stiftung für Mildtätigkeit, Basel	5'000.00		Ernst und Herta Koller-Ritter-Stiftung, Binningen	400.00
Einwohnergemeinde Bottmingen	500.00		Kanton Basel-Stadt	60'000.00
Gauthier Sylvia, Riehen	100.00		Krick Esther, Schwab Thomas, Laufen	100.00
GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, Basel	70'000.00		Labhardt-Joerin Mary, Basel	1'000.00
Gloor Ursina, Arlesheim	500.00		Labhardt Robert, Basel	500.00
Heckendorn Brigitta	100.00		Meier-Oberle Ernst, Basel	100.00
Hoenen-Hügi Rosmarie, Riehen	100.00		Müller Josef A., Allschwil	170.00
Integration Basel-Landschaft	3'000.00		Page Malcolm	100.00
Integration Basel-Stadt	15'000.00		Pini Elena Sophia, Cartoon Grafik	500.00
Interbiblio	800.00		Rigassi Daniela, Arlesheim	250.00
			Schär Helene und Robert, Basel	100.00
			Schneider-Tschan Regula, Basel	150.00
			Signer Hans Georg, Basel	120.00
			Speitel Cécile, Muttenz	500.00
			Stiftung Habitat, Basel	10'000.00
			Stiftung zur Förderung der Lebensqualität in Basel und Umgebung, Basel	3'000.00
			Tschudi-Moser Elisabeth, Basel	200.00
			Von Planta Wyss Verena Maria, Biel-Benken	100.00
			Wendle Rosmarie, Basel	200.00
			Zimmermann Peter, Wahlen bei Laufen	100.00
			Zunft zu Weinleuten, Basel	500.00



Alle Fotos Quelle JUKIBU

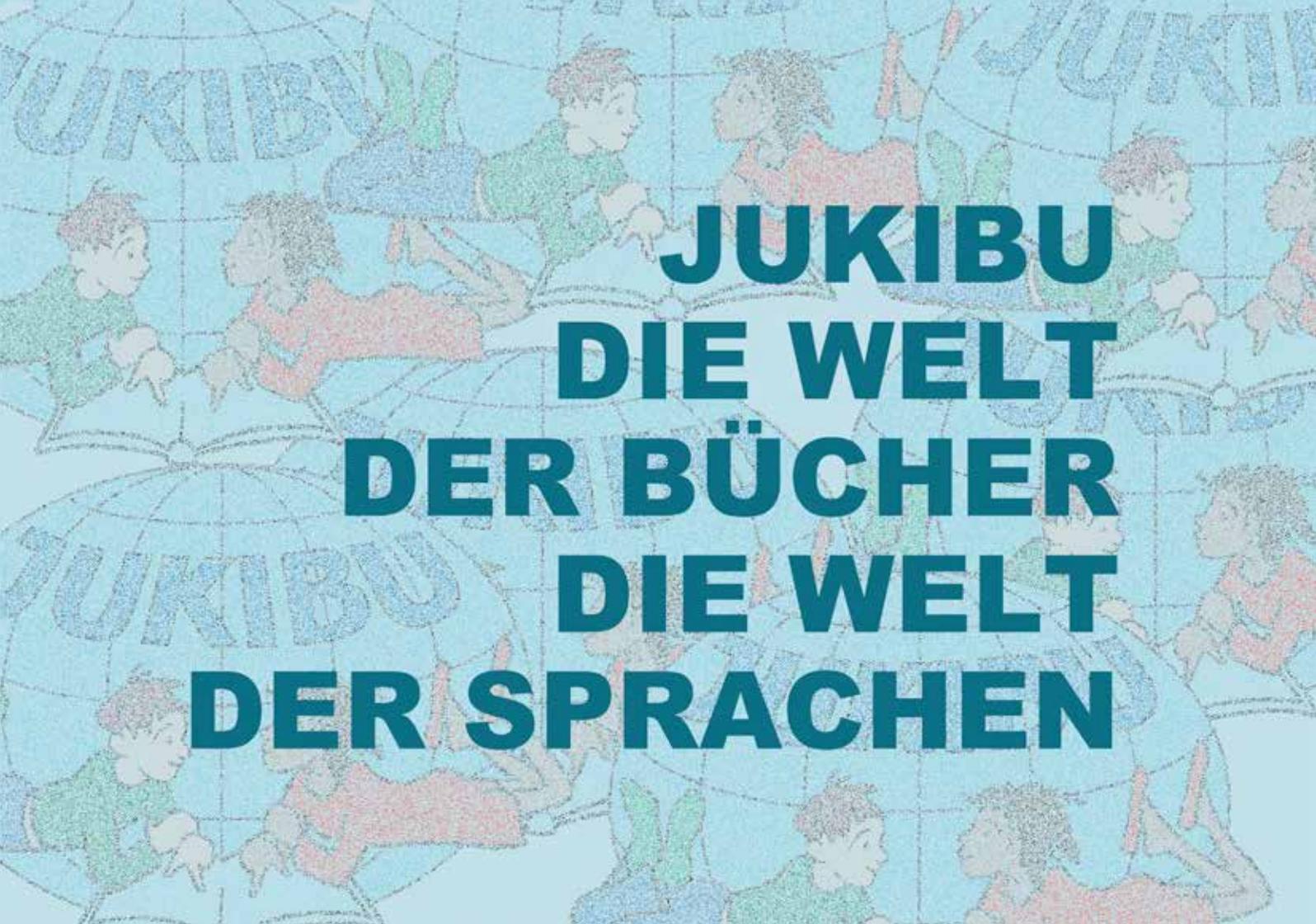
Bibliotheksleitung:
Maureen Senn-Carroll

Delegierte Interbiblio:
Elisabeth Brasier
Elena Sophia Pini

Juristische Form:
Verein

Vorstand:
Verena Labhardt, Präsidentin
Marie-Theres Bieri
Nelly Brennwald
Brigitte Heckendorn
Elena Sophia Pini
Maureen Senn-Carroll
Eszter Steinegger
Katrín Stucki

25 ehrenamtliche Mitarbeitende



**JUKIBU
DIE WELT
DER BÜCHER
DIE WELT
DER SPRACHEN**